

Rodaun, den 29.V.1919.

Lieber Herr Dr. Braun,

Ich danke Ihnen vor Allem vielmals für Ihre so freundliche und erfolgreiche Intervention beim G.Müller schen Verlag.

Ihre Worte über Pannwitz treffen genau das, worauf es mir anzukommen ~~sich~~ scheint: Ja, eine ungeheure Kühnheit hat der Mensch, aber durch diese Kühnheit in einer mutlosen und beinahe verzweifelten Epoche, gerade durch sie scheint sich mir das ausserordentliche Individuum zu beglaubigen. -- Gerne käme ich zu Ihnen, doch ist das Wetter beständig unspringend und ich noch so wenig wohl, dass ich mich nichts getrauen darf.

Von Carossa sah ich nach unserem Gespräch noch im Insel ~~um~~ ein überaus schönes Gedicht, und freute mich sehr. Seine zarten, fast unscheinbaren Gedächte haben, wenn sie gelingen, zuweilen etwas fast Magisches, ich möchte sagen eine Glasur wie sie nur das grosse Feuer verleiht --- wenn man sich dieses Gleichnisses aus der Keramik bedienen darf.

Darf ich Sie um ein Wort nur auf offener Karte bitten, ob Sie neulich das Brenner-Jahrbuch, das Ihnen gehört, von mir mitgenommen haben, wo nicht so hätte ich es in besonderer Sorgfalt irgendwo so schlaue geborgen, dass ich es nun nicht finden kann.

Ich wünsche Ihrer Arbeit Glück und schönem Fortgang.

Stets freundlich gedenkend

*mit vielen Grüßen der Frau*

*Hofenreuther*

London, 14th July 1864

My dear Mr. ...

I have the pleasure to inform you that the ...  
of the ...  
of the ...  
of the ...  
of the ...



I have the pleasure to inform you that the ...  
of the ...  
of the ...  
of the ...

I have the pleasure to inform you that the ...  
of the ...  
of the ...  
of the ...

*Yours faithfully,*